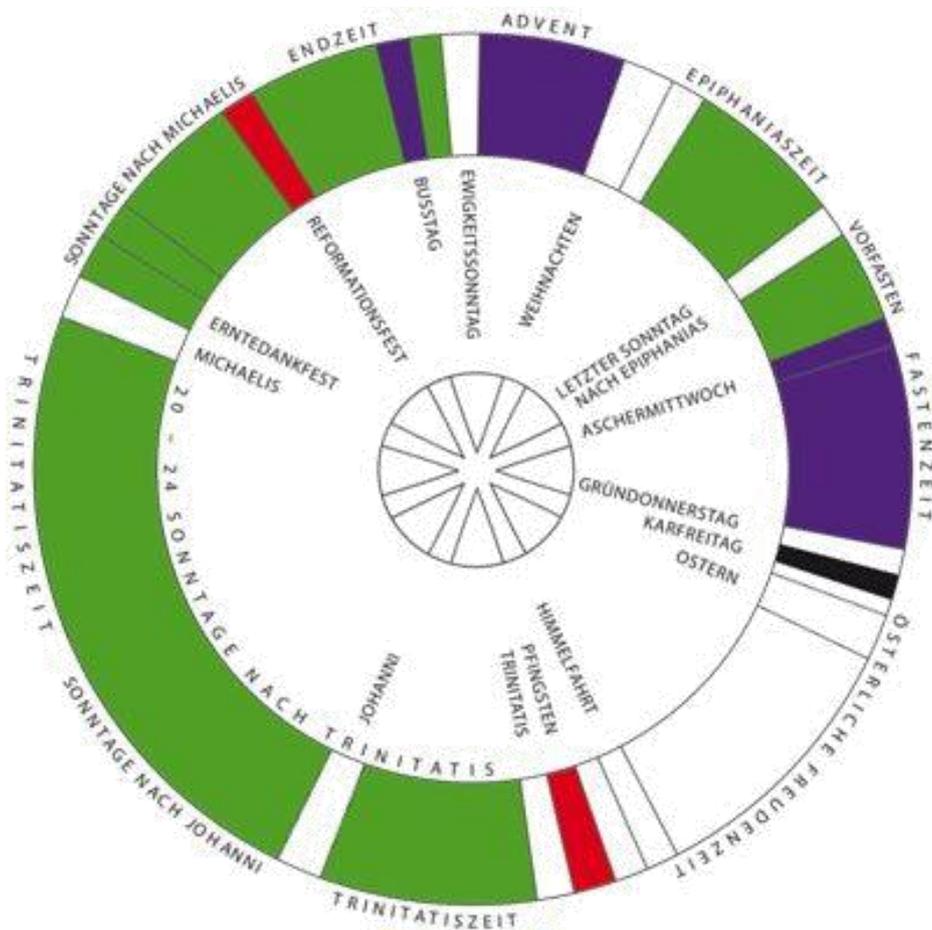


# Feste und Feiern im Kirchenjahr

zusammengetragen von Daniela Eichhorn,  
zusammengestellt von Niklas Kreppel



## Quellen:

Hahn, Udo: Ostern, Gütersloh 2001;

Heinz-Mohr, Gerd: Lexikon der Symbole, Düsseldorf 1979;

Mack, Cornelia ed.: Das große Buch von Weihnachten, Neuhausen/Stuttgart 1998;

Moser, Dietz-Rüdiger: Bräuche und Feste durch das ganze Jahr, Freiburg 2002;

von Gynz-Rekowski, Georg: Der Festkreis des Jahres, Berlin 1981

sowie verschiedene Internetquellen; u. a. :

<http://kirchenjahr.bayern-evangelisch.de/buss-und-betttag.php>

<http://kirchenjahr.bayern-evangelisch.de/kalender.php>

[http://www.evangelische-gesamtkirchengemeinde-tuebingen.de/uploads/pics/Liturgischer\\_Kalender.jpg](http://www.evangelische-gesamtkirchengemeinde-tuebingen.de/uploads/pics/Liturgischer_Kalender.jpg)

## Advent

Anders als in der ansonsten üblichen Zeitrechnung beginnt das neue Kirchenjahr immer am 1. Advent. Das Wort Advent leitet sich vom lateinischen ‚adventus‘ ab, was soviel, wie Ankunft bedeutet. Das heißt, in dieser Zeit richten sich die christlichen Gemeinden in besonderer Weise auf das Kommen ihres Herrn aus, und das in zweifacher Weise. Sie stimmen sich ein auf das Weihnachtsfest, den Geburtstag Jesu, an den sie sich freudig erinnern und sehen seiner noch ausstehenden Wiederkunft erwartungsvoll entgegen. Die liturgische Farbe des Advent ist das Lila. Es ist die Farbe der Buße und Umkehr. Das bedeutet, dass der Advent in seinem ursprünglichen Verständnis eher eine stille, besinnliche Zeit ist, in der es darum geht, sich selbst mehr zurückzunehmen, um dem kommenden Herrn Raum zu geben und sich einzustellen auf seinen Empfang. Der bei uns übliche Adventskranz mit seinen vier Kerzen für die Adventssonntage ist übrigens noch gar nicht so alt. Er stammt von Johann Hinrich Wichern aus dem ‚Rauhen Haus‘ und trug ursprünglich 24 Kerzen. Zwei uns bekanntere Heiligengedenktage liegen in der Adventszeit. Das Fest der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, am 4. Dezember. Ein zu merkendes Datum im Kalender ist dieser Tag vor allem wegen des Brauchs, an ihm die sogenannten Barbarazweige – zumeist vom Kirschbaum – zu schneiden, um sie bis zum Christfest zum Blühen zu bringen. Bekannter aber noch ist das Fest des heiligen Nikolaus am 6. Dezember. Der an diesem Tag geübte Brauch, die am Vorabend vor die Tür gestellten Schuhe der Kinder mit kleinen Geschenken und Süßigkeiten zu füllen, geht auf eine der vielen Legenden zurück, die man sich über den heiligen Nikolaus, den späteren Bischof von Myra erzählt. Auf sie dürfte im übrigen auch die aus dem englischsprachigen Raum bekannte Tradition zurückgehen, nach der der ‚Santa Claus‘ am Abend vom 24. zum 25. Dezember durch den Kamin in die Häuser kommt, um den Kindern ihre Geschenke zu bringen. Diese Legende erzählt von einem verarmten Mann mit drei noch unverheirateten Töchtern, der in seiner Not beabsichtigte, diese im Dienst an fremden Männern ihr Geld verdienen zu lassen, da es ihm an der nötigen Mitgift für sie fehlte. Nikolaus, noch nicht Bischof und gerade durch ein Erbe wohlhabend geworden, erfuhr davon und warf in drei aufeinander folgenden Nächten je einen großen Goldklumpen durch das Zimmerfenster der drei jungen Frauen, wodurch diese wieder frei und ledig wurden. Wie oben schon erwähnt, haben sich an diese Legende durchaus unterschiedliche Traditionen geknüpft; wie sich überhaupt die Gebräuche um Nikolaus und Weihnachtsmann zum Teil untereinander vermischen. Hierzulande gibt es darüber hinaus für den Nikolaustag noch ganz andere, zum Teil auch sehr regional verwurzelte, Sitten und Gebräuche, wie das eher unangenehme Verhör der Kinder, bei dem zumeist ein gestrenger Helfer des Nikolaus, wie z. B. der Knecht Rupprecht, mit zum Einsatz kommt.